

A1 Silvester: Spass ja, Schäden nein

Antragsteller*in: Karl-Heinz Hage

Tagesordnungspunkt: 3. Anträge

1 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ... wollen an Silvester in ganz Berlin fröhliches
2 gemeinsames Feiern, ohne Schäden und unverhältnismäßige Gefahren für die
3 Gesundheit und für Sachen, möglichst geringe Umwelt- insbesondere
4 Feinstaubbelastung und möglichst wenig Müll, ohne hohe Kosten bei
5 Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei, bei ärztlicher Versorgung und bei der
6 Stadtreinigung. Wir danken für ihren Einsatz und verurteilen die Angriffe auf
7 Polizei, Rettungs- und Feuerwehrkräfte in der Silvesternacht 2017/2018, in der in
8 Deutschland erneut rund 500 Personen wegen Verletzungen durch Pyrotechnik (davon
9 laut Feuerwehr in Berlin 44 Personen, teils mit Teilamputationen) in
10 Krankenhäusern behandelt werden und tausende von Polizei-, Rettungsdienst- und
11 Feuerwehrkräfte im Einsatz sein mussten. Wir fordern den Innensenator auf, in
12 dieser nicht neue Problematik endlich gemeinsam mit den anderen Länder in der
13 Innenministerkonferenz gegenüber dem Bundesinnenminister mit dem Ziel wirksam
14 tätig zu werden, durch entsprechende Rechtsänderung
15 den Ländern bzw. Kommunen zu ermöglichen,

- 16 • den Verkauf von Feuerwerkskörpern auf den 31. Dezember (falls Sonn- oder
17 Feiertag: den Vortag) und auf Fachgeschäfte zu beschränken
- 18 • pyrotechnische Gegenstände (Feuerwerkskörper), die an Silvester
19 erfahrungsgemäß besonders häufig zu Verletzungen und Schäden führen, aus
20 der Klasse freiverkäuflichen Feuerwerks herauszunehmen.

21 Wir fordern den Senat auf, gemeinsam mit dem Rat der Bürgermeister bis Sommer
22 2018 ein Konzept (einschließlich Finanzierung) für dezentrale professionell
23 gemanagte Silvester-Feuerwerke - über das Fest am Brandenburger Tor hinaus - zu
24 erarbeiten und ab Silvester 2018/2019 umzusetzen. Dazu könnten auch Angebote für
25 professionell begleitetes privates Feuerwerk im öffentlichen Raum gehören.
26 Wir unterstützen Aktivitäten wie "Brot statt Böller" ...

Begründung

Silvester – Böller/Feuerwerk in Privathand – was tun? Antrag JMV an LMV.

Zum Politischer Rahmen:

- Wir wollen an Silvester fröhliches gemeinsames Feiern, ohne Schäden/unverhältnismäßige Gefahren für die Gesundheit und für Sachen, möglichst geringe Umweltbelastung und möglichst wenig Müll, ohne hohe Kosten bei Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei, bei ärztlicher Versorgung, bei Stadtreinigung
- Wir sind keine Verbotspartei und Spaßbremsen
- Nicht nur das große Fest am Brandenburger Tor: Wir prüfen die Möglichkeiten von dezentralen professionell gemanagten öffentlichem Feuerwerk, auch denkbar Möglichkeiten/Angebote für professionell unterstütztes sicheres privaten Feuerwerk im öffentlichen Raum – Senats- und

Bezirksaktivitäten dazu. Aber auch hier gilt: Wir wollen kein "betreutes Knallen" oder sowas - haben keinen Betreuungstick.

- Wir unterstützen Aktivitäten wie "Brot statt Böller" - gibts da noch weitere?
- Kompletverbote lehnen wir ab; sie sind deutsch-und europarechtlich nicht machbar und wären auch politisch verfehlt
- Einschränkungen kommen in Betracht, müssten aber mit angemessenem Aufwand auch praktisch umsetzbar/kontrollierbar, d.h. tatsächlich wirksam sein.
- Denkbar:
 - Beschränkung der zugelassenen pyrotechnischen Gegenstände (Feuerwerkskörper), die an Private an Sylvester verkauft werden dürfen (Herausnahme der gefährlichen/"starken" Böller, hilft aber nix gegen illegale „Polenböller“): Erfordert Änderung 1.SprengV (Erste VO zum Sprengstoffgesetz) durch den Bund (BMI)
 - Weitere Einschränkung der Verkaufszeiten vor dem Jahreswechsel (Erfordert Änderung 1.SprengV (Erste VO zum Sprengstoffgesetz) durch den Bund (BMI)
 - Beschränkung des Verkaufs auf Fachgeschäfte (keine extra eingerichteten temporären Läden mehr)

Zulassung weiterer lokaler Beschränkungen

- über die bestehenden obligatorischen (verboten in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Krankenhäusern, Kinder-und Altenheimen sowie besonders brandgefährdeten Gebäuden/ Anlagen, § 23 Abs. 1 der 1.SprengVO)
- über die bestehenden fakultativen Verbotsmöglichkeiten (die am 31.12. und 1.1. von den lokalen/ zuständigen Behörden zusätzlich angeordnet werden können für besonderes brandgefährdete Gebäude/ Anlagen (Beispiel: Altstadt...) sowie für pyrotechnische Gegenstände mit ausschließlich Knallwirkung in zu bestimmenden dicht besiedelten Gemeinden oder Gemeindeteilen zu bestimmten Zeiten, § 24 Abs. 2 der 1.SprengVO)

hinaus (größere Böllerfreie Zonen) erscheinen wenig förderlich, weil schon diese in Großstädten mit vertretbarem Aufwand nicht realisierbar/ überwachbar sind. Gleichwohl: Auch z.B. beim Rauchverbot in öffentlichen Innenräumen und Gaststätten hiess es lange: unrealisierbar. Deshalb zum Ziel mit praktischen Schritten und politischem Mut und Druck, die rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen!

A2 Wissenschaft, Kultur und Natur in Steglitz-Zehlendorf - Potenziale für den Tourismus nutzen

Antragsteller*in: Ronald Wenke, Michael Gaedicke

Tagesordnungspunkt: 3. Anträge

1 Bündnis 90/Die Grünen setzen sich dafür ein, für Steglitz-Zehlendorf neue
2 BesucherInnengruppen zu erschließen und den Bezirk für Touristinnen und
3 Touristen noch attraktiver zu machen. Dabei können wir auch stärker als bisher
4 von der attraktiven Lage zwischen der Berliner Innenstadt und der
5 brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam profitieren. Wir wollen die Chancen
6 für Beschäftigung und Wertschöpfung nutzen und zugleich einen sanften,
7 stadtverträglichen Tourismus ermöglichen.

8 Wie kein zweiter Bezirk steht der Südwesten Berlins für Kultur, Wissenschaft und
9 Naturerlebnis. Diese Stärken wollen wir nutzen, um die touristische
10 Infrastruktur naturverträglich zu entwickeln und touristische Standorte zu
11 modernisieren und auf die Höhe der Zeit zu bringen.

12 Berlin hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem internationalen Top-
13 Reiseziel entwickelt. Mehr als 30 Millionen Übernachtungen und über 100
14 Millionen Tagesgäste besuchen unsere Stadt jedes Jahr. Allerdings gehen die
15 großen Tourismusströme und die damit verbundenen Chancen für Gewerbe und
16 Wirtschaft noch zu sehr an den Außenbezirken vorbei. Während in den
17 innenstädtischen Kiezen teilweise bereits Überlastungsgrenzen überschritten
18 werden, gibt es in den Bezirken außerhalb des S-Bahnringes noch Potenziale,
19 insbesondere hier im Südwesten. Steglitz-Zehlendorf hat – nach Marzahn-
20 Hellerdorf – die geringsten Beherbergungskapazitäten und Übernachtungszahlen
21 aller Berliner Bezirke. Entsprechend gibt es hier noch Ausbaumöglichkeiten, auch
22 für weitere Betriebe der Touristikbranche.

23 **Bezirkliches Tourismuskonzept erstellen**

24 Der Senat von Berlin hat sein neues Tourismuskonzept unter das Motto „12x Berlin
25 | er | leben“ gestellt und damit auch deutlich gemacht, dass die Bezirke
26 zukünftig eine stärkere Rolle bei der Steuerung des Tourismus innehalten sollen.
27 Wir fordern das Bezirksamt in Steglitz-Zehlendorf auf, diese Aufgabe zügig und
28 gemeinsam mit anderen Akteuren wie visitBerlin, der Freien Universität und
29 zivilgesellschaftlichen Gruppierungen (Interessenvertreter*innen des Sports, der
30 Wirtschaft und von Umwelt und Natur) anzunehmen.

31 Steglitz-Zehlendorf braucht ein bezirkliches Tourismuskonzept, das sich in das
32 neue Tourismuskonzept des Landes Berlin einfügt und dieses unter
33 Berücksichtigung der bezirklichen Potenziale interpretiert. Im ersten Schritt
34 muss ein bezirkliches Tourismuskonzept eine Bestands- und Potenzialanalyse der
35 touristischen Einrichtungen vorlegen. Die von der EBC Hochschule (Prof. Schaal)
36 erarbeiteten Vorschläge für ein „Nachhaltiges Tourismuskonzept für den Bezirk
37 Steglitz-Zehlendorf“ sollen dabei unter Berücksichtigung von Strategie und
38 Organisation des Tourismus kritisch überprüft werden.

39 **Tourismusbeauftragten berufen**

40 Steglitz-Zehlendorf benötigt eineN bezirklicheN TourismusbeauftragteN, die bzw.
41 der die konzeptionellen Überlegungen zusammenbringt und mit den VertreterInnen
42 des Bezirksamtes, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft voranbringt.

43 Der bzw. die Tourismusbeauftragte soll AnsprechpartnerIn der touristischen
44 Anspruchsgruppen des Bezirkes und des Bezirksamtes sowie Verbindungsstelle zur
45 Senatsverwaltung für Wirtschaft sowie den beauftragten koordinierenden Stellen
46 für die touristischen und Wirtschaftsentwicklung des Landes sein.

47 Bündnis 90/Die Grünen in Steglitz-Zehlendorf fordern den Senat auf, eine solche
48 Stelle für jeden Bezirk zu schaffen. Wir plädieren für eine Ansiedlung der
49 Stellen der bezirklichen Tourismus-Beauftragten bei visitBerlin – unter der
50 Voraussetzung einer engen Abstimmung der touristischen Maßnahmen im Bezirk mit
51 dem Bezirksamt und unter Beteiligung der Bezirksverordnetenversammlung.

52 Stärken stärken – Kultur und Wissenschaft, Natur und Sport

53 Bündnis 90/Die Grünen Steglitz-Zehlendorf wollen im Rahmen des Berliner
54 Tourismuskonzeptes die beiden folgenden Markenerne des Bezirkes in die
55 touristische Entwicklung des Landes einbringen:

56 • Steglitz-Zehlendorf bietet mit Havel und Wannsee, den Grunewald-Seen und
57 den sie umgebenden Waldflächen und Landschaftsparks eine in Berlin
58 einzigartige Kulturlandschaft, die Ausgangspunkt von Naturerfahrung und
59 Erholung sein kann.

60 • Der Bezirk beherbergt Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen von
61 internationalem Renommee: Mit der Freien Universität, den Max-Planck-
62 Instituten, dem Botanischen Garten und der königlichen Gartenakademie
63 verfügt Steglitz-Zehlendorf über herausragende wissenschaftliche
64 Leuchttürme, die Anlass geben, den zunehmenden Wissenschafts- und
65 Kongresstourismus auszubauen.

66 Wir wollen diese Stärken stärken:

67 Kongress- und Wissenschaftstourismus: Die Lehr- und Forschungseinrichtungen um
68 die Freie Universität, den Botanischen Garten, das FUBIC und auch die für
69 Forschungsaufgaben zu öffnenden Museen Dahlem brauchen weitere Angebote für die
70 Etablierung eines Kongress- und Wissenschafts-Campus: gastronomische
71 Einrichtungen, Kongresshotels sowie ebenso attraktive wie kostengünstige
72 Unterkünfte, Büros und Arbeitsmöglichkeiten für befristete und / oder
73 kurzzeitige Arbeits- und Forschungsaufenthalte (co-working-spaces, share-labs,
74 Wohngemeinschaften für Fellows, Gastdozenten und Wissenschaftler).

75 Mit dem Abzug der Dahlemer Museen und des Alliiertenmuseums droht ein
76 kulturelles Ausbluten des Bezirks. Gemeinsam mit der Stiftung Preußischer
77 Kulturbesitz müssen wir hier eine Lösung finden, die öffentlich zugängliche
78 Nachnutzungen kultureller Art zulässt. Das Museum Europäischer Kulturen (MEK)
79 der Staatlichen Museen Berlin wollen wir mit der Ansiedlung von Einrichtungen
80 stärken, die sich mit Fragen europäischer Politik, Wirtschaft und Kultur
81 beschäftigen. Dabei wollen wir auch mit der Freien Universität zusammenarbeiten.

82 Rad-, Wasser und Wandertourismus: Der Bezirk bietet rund um den Wannsee, die
83 Grunewald-Seenkette und entlang des Teltowkanals Rad- und Wanderrouten,
84 Wasserwander-Rastplätze und gastronomische Infrastruktur, die
85 entwicklungsbedürftig sind zukunftsfähig gemacht werden müssen.

86 Wir wollen durchgehende Radwege, die die verschiedenen touristischen Zentren
87 unseres Bezirks miteinander verbinden etwa die Kultur-Route Dahlem und die noch

88 zu entwickelnde Wannsee-Route durch einen Pedelc-Korridor. Wir wollen auf der
89 Wannsee-Insel eine bessere Erschließung des Ufers durch einen durchgehenden Rad-
90 und Wanderweg.

91 Land und Bezirk müssen die Aufgabe angehen, dass das Unesco-Weltkulturerbe auf
92 der Wannsee-Insel (Park Klein-Glinicke, Pfaueninsel) als Teil des Unesco-
93 Welterbes Schlösser und Parks zwischen Potsdam und Berlin stärker wahrgenommen
94 wird. Mit der Ausschreibung für den Betrieb des Besucherzentrums muss jetzt
95 begonnen werden.

96 Das Strandbad Wannsee wollen wir in seiner Einzigartigkeit als attraktives
97 Ausflugsziel ertüchtigen und Möglichkeiten seiner Nutzung über die Sommersaison
98 hinaus prüfen – etwa durch Ansiedlung eines Sauna- und Spa-Bereichs. Wir wollen
99 den Teltowkanal vom Griebnitzsee bis nach Tempelhof als durchgehenden Grüngürtel
100 mit attraktiven Rad- und Wanderwegen als schnelle und erholsame Grünverbindung
101 ausbauen.

102 Wir wollen die Erschließung der Weidelandschaft in Lichterfelde-Süd durch ein
103 Umweltbildungszentrum voranbringen.

104 Auf Landesebene wollen wir uns dafür einsetzen, nach dem Vorbild anderer
105 Bundesländer eine Landesgartenschau ermöglichen. Mit dem Botanischen Garten, der
106 Königlichen Gartenbauakademie und zahlreichen Parks wollen wir Partner für eine
107 attraktive Veranstaltung gewinnen. Gemeinsam mit den Brandenburger
108 Nachbargemeinden kann gerade auch rund um den Teltow-Kanal noch viel Neues durch
109 einen solchen Impuls entstehen.

110 Touristische Infrastruktur stärken – Stadtverträglichkeit sicherstellen

111 Wir begrüßen die Absicht des Senats, mehr Gäste auch in die Außenbezirke zu
112 locken. Dazu muss die Infrastruktur jedoch gestärkt werden. Stadtverträglicher
113 Tourismus heißt auch, dass die AnwohnerInnen von touristischen Orten mit den
114 Folgen nicht allein gelassen werden. Schon heute müssen wir rund um die
115 Schloßstraße auch negative Folgen – Übermüllung der Grünanlagen, Parksuchverkehr
116 – des Tourismus konstatieren. Auch an den Grunewalder Seen sind
117 Übernutzungserscheinungen festzustellen.

118 Der Senat muss den Bezirk dabei unterstützen, die negativen Begleitfolgen des
119 Tourismus abzumildern, etwa durch mehr öffentliche Toiletten, die Reinigung der
120 Parkanlagen und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Wir begrüßen, dass der
121 Senat erste Maßnahmen in diese Richtung beschlossen hat und beispielsweise der
122 BSR die Reinigung der Liegewiesen an den Grunewaldseen und jetzt auch an der
123 Ronnebypromenade in Wannsee übertragen hat. Wir fordern auch, dass
124 Radverleihsysteme und Carsharing-Angebote nicht am S-Bahn-Ring enden. Auch diese
125 Angebote sind Teil der touristischen Infrastruktur, von denen auch die
126 Berlinerinnen und Berliner profitieren.

127 Wir fordern den Senat darüber hinaus auf, in Zukunft Fördermaßnahmen für den
128 Tourismus – etwa die Verwendung von GRW-Mitteln – vor allem auf die Außenbezirke
129 zu konzentrieren. Bereits jetzt wird etwa die Sanierung des Parks Glienicke so
130 finanziert. Wir begrüßen die aktuelle Ankündigung der Wirtschaftssenatorin
131 Ramona Pop das Botanische Museum in Dahlem zu modernisieren und die
132 Ronnebypromenade neu zu gestalten. Diese Maßnahmen können den Bezirk in seinen
133 Bemühungen gut unterstützen.